

Penelope²⁵

Francesco Bartolomeo Conti

Penelope

Tragicommedia per musica (Wien 1724)

Libretto: Pietro Pariati

BAROCKOPER

Solist*innen und Orchestra „Il mondo pazzo“
Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Conservatorio di musica „Benedetto Marcello“, Venezia

Stefanie Planton, Regie, Bühnenbild, Kostüme

Klaus Kuchling, Dirigent

23. Mai 2025 | 24. Mai 2025
Konzerthaus Klagenfurt

Grußwort des Rektors

Liebe Studierende, Lehrende und Projektpartner*innen,
sehr geehrte Gäste aus Kultur, Bildung und Gesellschaft,

die Wiederentdeckung und szenische Umsetzung von Francesco Bartolomeo Contis *Penelope* steht exemplarisch für das Selbstverständnis der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik: die Verbindung von künstlerischer Praxis, Theorie, Forschung, internationaler Zusammenarbeit und gesellschaftlicher Verantwortung.

Penelope spiegelt zentrale Zielsetzungen der GMPU in der Entwicklung und Erschließung der Kunst und der ganzheitlichen Entfaltung von Künstler*innenpersönlichkeiten wider: vom Arbeiten mit historischen Quellen über Bühnenpraxis, Musikvermittlung in Schulkonzerten bis zur Mitgestaltung durch Studierende in Management, Organisation und Publikation. PENELOPE 2025 ist Ausdruck eines lebendigen, forschungsgeleiteten und persönlichkeitszentrierten Lehrens und Lernens.

Die enge Kooperation mit dem Conservatorio di Musica „Benedetto Marcello“ in Venedig steht beispielhaft für unsere strategische Ausrichtung im Alpen-Adria-Raum, geprägt von Austausch, Mobilität und gemeinsamem künstlerischen Schaffen. Solche Partnerschaften stärken Vielfalt, Offenheit und Dialog im internationalen Kontext.

Ich danke allen Mitwirkenden herzlich für ihr Engagement und wünsche inspirierende Aufführungen.

Mag. Roland Streiner
Rektor der GMPU



G U S T A V M A H L E R
P R I V A T U N I V E R S I T Ä T
F Ü R M U S I K

Francesco Bartolomeo Conti (1681 oder 1682–1732)
Nicola Matteis d. J. (? ca. 1677–1737), Tänze
Pietro Pariati (1665–1733), Libretto

PENELOPE

Tragicommedia per musica
Wien 1724

Concert=Haus zu Clagenfurth,
Mittlerer Saal, den 23. und 24. May 2025

Conservatorio di musica „Benedetto Marcello“,
Venedig, den 14. Junij 2025

Für unsere Aufführungen wurde die Originalversion
in den Rezitativen leicht gekürzt.
Recreations=Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Übersetzung des Librettos: Alfred und Christine Noe, Wien

Studierende der GMPU Klagenfurt
und des Conservatorio di musica „Benedetto Marcello“

L'Orchestra „Il mondo pazzo“
auf historischen Instrumenten

Stefanie Planton, Regie, Bühnenbild, Kostüme

Klaus Kuchling, künstlerische Gesamtleitung

Willkommen in der Welt der Barockoper!

Das neumodische Theater – eine zeitgenössische Darstellung des ganz normalen Opern-Wahnsinns von Benedetto Marcello

1722, also zwei Jahre vor der Entstehung der *Penelope*, veröffentlichte Benedetto Marcello eine „sichere und einfache METHODE italienische OPERN erfolgreich nach der neuesten Mode zu komponieren und aufzuführen.“ Das in jeder Hinsicht Maßstäbe setzende Büchlein enthält „nützliche und unverzichtbare Tips für Librettisten, Komponisten, Sänger beiderlei Geschlechts, Intendanten, Orchestermusiker, Bühnenbildner, Theatermaler, Buffi, Schneider, Pagen, Statisten, Souffleure, Kopisten, Mäzene, und PrimadonnenMÜTTER, sowie für weitere Personen, die zum Theater gehören.“

Mit Hilfe eines solchen einschlägigen Handbuchs muss jede Opernproduktion zum durchschlagenden Erfolg werden! Selbstverständlich haben wir im Zuge der Vorarbeiten an der *Penelope* diese wertvolle historische Quelle gründlich studiert, wissenschaftlich akribisch ausgewertet und im Dialog zwischen Forschung und Musikpraxis mit größter Sorgfalt und historischer Treue auf unsere Opernproduktion übertragen. Zuvor durchliefen mehrere Dutzend Werke aus dem Bestand der Wiener Hofkapelle einem strengen Evaluationsverfahren nach dem von Marcello aufgestellten Kriterienkatalog: Gewinnerin ist die *Penelope* von Conti/Pariati, die für diese Produktion mit Gütesiegel akkreditiert wurde.

LIBRETTIST: „Zunächst darf der moderne Librettist die antiken lateinischen oder griechischen Autoren grundsätzlich weder gelesen haben, noch jemals lesen, da sich die alten Griechen oder Römer ihrerseits auch nie für die modernen interessiert haben.“ – Vergleicht man die Odyssee Homers mit der Version Pariatis, so erfüllt das Libretto der *Penelope* alle Kriterien, da der Autor grobe Mängel in der Kenntnis der Charaktere sowie der Handlung zeigt.

KOMPONIST: „Kommen in Arien Substantive vor, wie Vater, Herrschaft, Liebe, Arena, Königreich, Schönheit, Stärke, Herz, etc. etc. oder aber nein, ohne, schon und andere Beiwörter, unterlege der moderne Komponist diese mit möglichst langen Koloraturen, z. B. *Vaaaaa... Herrschaaaa... Liiii... Areeee... Köööö... Schöööö... Stääää... Heeeee... etc. neiiii... ohhhhhn... schoooo... etc.* – Dieser Forderung entspricht Conti voll und ganz, zusätzlich zu ausführlichen *Koooooooooooo* [??? Anm. des Layouters] Koloraturen auf einige der besagten Wörter serviert uns der Komponist

zudem eine Kanonade an Wortwiederholungen („nononono“, „sisisis“), um dem Publikum den komplexen philosophischen Sinn dieser Passagen zu verdeutlichen, sowie wahre Preziosen an tiefschürfendem und gelehrtem Vokabular („Tontorontorontoton“).

„Ist der **SÄNGER** bei einer *Kadenz* angelangt, *winke* der Kapellmeister das gesamte Orchester *ab* und lasse dem *Sänger* oder der *Sängerin* die Freiheit, sich so lange dort aufzuhalten, wie es beliebt.“ – Auch unser **MAESTRO** wird dem geehrten Publikum Kadenzen bis zum Abwinken präsentieren und seine vertraglich besiegelte Aufgabe des Dirigierens währenddessen sträflich vernachlässigen.

SÄNGER: „Zum Schutz vor Erkältungen behalte er stets den Hut auf [...]. Den da-capo-Teil einer Arie variere er komplett nach seinem Geschmack. [...] Ein BASS sollte mit Hilfe von Passagen und Spitzentönen tenoral singen, ein TENOR jedoch so tief wie möglich in das Register des BASSES hinabsteigen und im Falsett die Höhe einer Altstimme erreichen [...].“ – Alle unsere Sänger*innen tragen aus tiefer Angst vor dem Kärntner Mailüftchen einen wärmenden Kopffutz. Bezüglich Veränderungen werden Marcellos Forderungen sogar noch übertroffen, da diese bereits von Beginn der Arien stattfinden. Alt, Tenor, Bariton, Bass? Staunen Sie über unseren Tersite und Telemaco!

SÄNGERIN: „Wird die SÄNGERIN mitten in einer Arie von einem Hustenanfall geschüttelt, eile ihr die MUTTER zur Hilfe.“ – In diesem Falle bitten wir die Mütter im Publikum um tatkräftige Unterstützung und beherztes Stürmen der Bühne!

INTENDANT: „Der moderne Intendant sollte überhaupt keine Ahnung vom Theateralltag haben und auch nichts von Musik, Poesie, Malerei etc. verstehen.“ – Mit der Wahl einer Wissenschaftlerin für diese Position sind die Forderungen vollkommen abgedeckt, da Theorie und Praxis bekanntlich mehrere Oktaven auseinanderklaffen.

ORCHESTERMITGLIEDER: „Der Violinvirtuose muss in erster Linie gut rasieren, Hühneraugen ausschneiden, Perücken kämmen und komponieren können.“ – Überzeugen Sie sich gerne in den Pausen von den Fähigkeiten unseres Konzertmeisters, die im Rahmen von PENELOPE 25 zum exklusiven Sonderpreis angeboten werden.

GESANGSLEHRER: „Belcanto-Lehrer von Gesangsvirtuosinnen lassen ihre Schülerinnen ausschließlich im piano singen, da so ihre Verzierungen

besser gelingen, welche auf gar keinen Fall mit der Continuo- oder Orchesterbegleitung der Arie zusammenpassen dürfen.“ – Unsere Sängerinnen wurden speziell im Bereich piano, pianopiano und *pianissimo* geschult (mit Unterstützung des Verbandes der Kärntner Hörakustiker). Ebenso ist die intergalaktische Erweiterung des kreativen Freiraums wichtiger Teil des universitären Curriculums.

KOPIST: „Beim Ausziehen von Stimmen aus der Opernpartitur verwechseln sie Wörter, Notenschlüssel, Vorzeichen etc., lassen ganze Seiten aus etc. etc.“ – Auch wir haben uns bemüht, dass unsere Notenmaterialien diesen hohen Ansprüchen genügen und stetige Qualitätskontrollen in den Proben stellen sicher, dass die Partituren genügend Abstand zum Original wahren – nur so kann ein Künstler wahrhaft arbeiten!

OPERNLIEBHABER: „Beim Besuch des Theaters geben sie als Eintrittsgeld ein Pfand ab, das sie sich jeden Abend nach einer Viertelstunde zurückholen. Auf diese Weise sehen sie, über zwölf Abende verteilt, die gesamte Oper gratis.“ – Unsere Kolleginnen an der Abendkassa nehmen Ihr Pfand gerne entgegen, das bis zur Abholung sicher von einem achtsamen wie wehrhaften Lindwurm bewacht wird. Hinweis: Derzeit sind nur drei Vorstellungen geplant, durch tosenden Applaus lassen wir uns gerne zu weiteren Aufführungen anfeuern.

Auch Marcellos übrige Bewertungskriterien werden in vollstem Umfang erfüllt – PENELOPE 2025 ist ein durch und durch neomodisches Theater am Puls der Zeit und mit höchstem Unterhaltungswert für das geehrte Publikum!

Zitate aus der deutschen Übersetzung von Sabine Radermacher, Heidelberg 2001



F. B. Conti, *Penelope*, Wien 1724, A-Wn Mus.Hs. 17226/3 fol. 46, Österreichische Nationalbibliothek <http://data.onb.ac.at/rec/AC14263224>

Who is who in der *Penelope* – ein Schnellüberblick

Penelope: Würdevolle und gerechte Königin von Ithaka, Frau von Ulisse und Mutter von Telemaco. Eine starke Frau, für die Treue und Liebe über allem stehen, die sich ihren aufdringlichen Freiern aktiv widersetzt, die aber Ulysses List durchschaut und ihn ein wenig zappeln lässt, bevor sie ihm verzeiht.

Ulisse (verkleidet als Diener Acasto): König von Ithaka, über 20 Jahre auf Irrfahrt, zweifelt nach der Rückkehr an der Treue seiner Frau, wobei er offen lässt, ob er es mit der Treue immer so genau gehalten hat. Misstrauisch, eifersüchtig, rachsüchtig, hat seine Emotionen nicht im Griff – und liebt doch seine Penelope über alles.

Tersite (verkleidet als Antifate, Prinz der Lestrygonen): Diener von Ulisse, ein einfaches, etwas ängstliches Gemüt, aber mit stärkeren moralischen Werten als sein Herr; eine ehrliche Haut mit durchaus klugem Verstand, die sich in dem ganzen Verwirrspiel unwohl fühlt.

Dorilla: Dienerin der Penelope, hat bei der Zauberin Kirke etwas Magie gelernt. Lustig, aber auch empathisch, listig und ihrer Herrin treu ergeben. Verliebt sich in Tersite, neckt den „falschen“ Prinzen jedoch mit allerlei Schall und Rauch.

Telemaco (verkleidet als Prinz Ormondo): Sohn von Penelope und Ulisse, als Thronerbe in Lebensgefahr und verlobt mit Argene. Edel, charakterstark, mutig, ein idealer Herrschertyp.

Argene: Prinzessin von Korinth, Vertraute der Penelope, Verlobte von deren Sohn Telemaco, versteht sich bestens mit ihrer Schwiegermutter in spe. Edel im Charakter, ausgleichend, beherrscht und würdig – außer, man bedroht sie zu sehr.

Medonte: Prinz von Zypern, machtgerig, selbstbewusst, stark, will der nächste Herrscher von Ithaka werden und versucht strategisch, dies durch Heirat mit Penelope (oder notfalls auch Argene) zu erreichen. Ob dieser Plan aufgeht?

Eurimaco: Prinz von Samos, aufrichtig und unsterblich in Penelope verliebt, sanftmütig, altruistisch, liebt Penelope so sehr, dass er ihre Entscheidungen stets respektiert, auch wenn es weh tut.

Sie erkennen die Charaktere an den jeweiligen Farben!

F. B. Conti / P. Pariati: *Penelope* – Handlung

Die Handlung der *Penelope* basiert auf dem antiken Stoff der Odyssee von Homer und stützt sich auf die beiden letzten Gesänge (23 und 24), die die Heimkehr des Odysseus und das Wiedersehen mit einer Frau Penelope beinhalten. Der am Wiener Kaiserhof tätige Poet Pietro Pariati schafft aus diesem Stoff eine bunte Tragicommedia in musica mit einem frei hinzugegedichteten komischen Dienerpaar sowie einer Vielzahl an komische Verwirrungen stiftenden Verkleidungsszenen und Rollenwechseln.

Modern gesprochen geht es bei der Handlung um eine extreme Form einer Fernbeziehung, um Treue, Vertrauen, Misstrauen, Machtgier und Liebe: Kaum hat Ulisse nach mehr als 20 Jahren wieder einen Fuß auf den Boden seiner Heimat gesetzt, zweifelt er an der Treue seiner Frau. Um sie auf die Probe zu stellen, tauscht er die Rolle mit seinem Diener Tersite, der als „falscher Prinz“ Antifate Penelope verführen soll, damit Ulisse Penelope auf frischer Tat ertappen kann.

Dass dieser Plan nicht ganz aufgeht und unvorhergesehene Wendungen nimmt, ist durch das Genre der Tragikomödie schon vorprogrammiert. Ulisse – um gut zwei Jahrzehnte gealtert – ist rasend eifersüchtig auf den jungen, gutaussehenden Prinzen Ormondo, der seiner Penelope besonders nahe zu stehen scheint – nicht ahnend, dass es sich um seinen eigenen Sohn Telemaco handelt, der als künftiger Thronerbe zu seinem Schutz ebenfalls verkleidet ist. Dieser ist seit langer Zeit verlobt mit Prinzessin Argene, der er im Verlauf der Handlung zum ersten Mal begegnen wird. Weitere Anwärter auf den Thron und Freier um Penelope sind der sanftmütige Eurimaco sowie der testosterongesteuerte, machtbesessene Medonte. Penelope und ihre Dienerin Dorilla verkörpern die schlauen Frauen, die sich listig nicht gleich anmerken lassen, dass sie die vermeintlich so wohlüberlegten Pläne der Männer durchschauen. Der etwas einfältige, aber charakterlich integre Tersite spielt seine „Prinzenrolle“ nur halbherzig und verliebt sich ganz seinem sozialen Stand entsprechend in die im wahrsten Sinne des Wortes bezaubernde Dorilla.

Am Schluss wird wie zu erwarten ein Happy End stehen – zumindest für die meisten der Charaktere. Gemeinsam besingen sie im Schlusschor die einzig wahre Emotion – die Eifersucht und Rache besiegt: LOVE WINS!

F. B. Conti / P. Pariati: *Penelope* – plot

The plot of *Penelope* is based on the ancient story of Homer's *Odyssey* and draws mainly on the last two cantos (23 and 24), dealing with Odysseus' return home and his reunion with his wife Penelope. The poet Pietro Pariati, a member of the Viennese imperial court, creates a colorful tragicommedia in musica from this material with a freely added comic servant couple as well as a multitude of comically confusing disguise scenes and role switches.

In modern terms, the plot is about an extreme form of long-distance relationship, about loyalty, trust, mistrust, greed for power and love: Ulisse has barely set foot on his home soil again after more than 20 years when he doubts his wife's fidelity. To put her to the test, he reverses roles with his servant Tersite, who is supposed to seduce Penelope as the "false prince" Antifate, so that Ulisse can catch Penelope in the act.

The fact that this plan does not quite succeed and takes unforeseen turns is predetermined by the genre of tragicomedy. Ulisse – who has aged a good two decades – is furiously jealous of the young, handsome Prince Ormondo, who appears to be particularly close to his Penelope, but unaware that he is his own son Telemaco, who, as the future heir to the throne, is also disguised for his protection. He has long been engaged to Princess Argene, whom he will meet for the first time in the course of the story. Other contenders for the throne and suitors for Penelope are the gentle Eurimaco and the testosterone-driven, power-obsessed Medonte. Penelope and her servant Dorilla embody the cunning women who cleverly do not immediately reveal that they are aware of the men's supposedly well-considered plans. The rather simple-minded Tersite, but a man of integer character, plays his "princely role" only half-heartedly and, in keeping with his social standing, falls in love with the enchanting Dorilla.

As expected, there is a happy end at the finale – at least for most of the characters. In the final chorus, they all sing together about the only true emotion which conquers jealousy and revenge: LOVE WINS!

Akt I

Ulisse und Tersite kommen nach langer Irrfahrt in Ithaka an. Ebenso wie Ulisse nach jahrzehntelanger Seefahrt die Beine schwanken, so schwankt auch sein Vertrauen in die Treue seiner Frau Penelope. Um sie zu testen, tauscht er die Rolle mit Tersite und gibt diesem den Auftrag, Penelope als vermeintlicher Prinz zu umwerben. Schon beim ersten Zusammentreffen mit anderen Personen zeigt sich, dass Tersite dieser Rolle kaum gewachsen ist, denn er vergisst seinen Namen als Prinz der kannibalistischen Lestrygonen und flüchtet wenig heldenhaft vor einem Kampf, während Ulisse einen edlen Prinzen mutig vor dem Tod bewahrt. Penelope vertraut derweil Argene an, dass sie fest daran glaubt, dass Ulisse lebt und zu ihr zurückkehren wird. Auch ihr Sohn Telemaco wird wiederkommen. Um ihn als Thronerben vor Feinden zu schützen, ist er als Prinz Ormondo verkleidet. Argene kennt und liebt ihn nur von einem bezaubernden Bild, aber sehr bald wird sie Telemaco gegenüberstehen und die Wahl der Mutter erweist sich als passend, denn die Flamme der Liebe wird bei beiden sofort hoch auflodern.

Das Verhältnis Ulisse und Ormondo wird zunehmend von Rivalitäten um Penelope geprägt – Ulisse erkennt seinen Sohn nicht und sieht in ihm einen von Penelope bevorzugten, jungen, hübschen Liebhaber und Konkurrenten. Als weitere Werber um Penelope bringen sich zudem stimmgewaltig und koloraturrengeschmückt in Stellung: der um Penelope (fast zu sehr) besorgte, unsterblich in sie verliebte, sanfte Eurimaco sowie der machtbesessene Medonte, der die nächstbeste Frau – sei es Penelope oder Argene – heiraten würde, um endlich Herrscher von Ithaka zu werden. Penelope ist also umgeben von lästigen Liebhabern und Mächtgern-Herrschern, die sie umkreisen wie die Fliegen den Honig. Dazu kommt noch der „falsche Prinz“ Tersite, der sich zwar leidlich bemüht, den Auftrag seines Herrn zu erfüllen und Penelope zu umgarnen, stattdessen aber schockverliebt in die Dienerin Dorilla ist. Als vorbildliche Herrscherin und starke Frau bleibt Penelope jedoch Schmeicheleien wie Drohungen gegenüber standhaft und stellt sich auch dem drängenden Medonte mit einem selbstbewussten „Nein“ entgegen.

„Prinz“ Tersite und Dienerin Dorilla wären hingegen gerne ein Paar, aber eine Ehe zwischen hohem und niederem Stand ist eigentlich undenkbar. Dorilla kommen jedoch bald Zweifel an diesem „Prinzen“, da dieser sich nicht wie ein tapferer Held benimmt, sondern sogar vor ihren harmlosen Zaubereien Angst hat. Sie neckt ihn mit allerlei (musikalischem) Schabernack und lacht ihn schließlich aus, während er aus Angst vor einem schrecklichen Drachen mit scharfen Zähnen fast in den Armen seiner Dorilla stirbt.

Akt II

In einem Gespräch über Liebe zeigt sich die lustige Dorilla als mitfühlende und sensible Frau. Telemaco/Ormondo möchte seine Mutter vor den aufdringlichen Freiern beschützen, selbst wenn er dafür seine Tarnung aufgeben müsste. Penelope wird zunehmend bedrängt, einen Nachfolger für den (vermeintlich immer noch) verschollenen Ulisse zu wählen, was dieser in Verkleidung argwöhnisch verfolgt. Mit allen Tricks – unter anderem einer heimlich immer wieder aufgetrennten Stickerarbeit – versucht Penelope, die Entscheidung weiter zu verzögern, was das Drängen von Medonte, die Hoffnung von Eurimaco sowie die Eifersucht von Ulisse verstärkt.

Obwohl Ulisse wiederholt Zeuge davon ist, wie seine Frau ihre Freier abwimmelt, glaubt er ihr immer noch nicht und heckt eine finale List aus, um sie auf die Probe zu stellen und sich des omnipräsenten Ormondo zu entledigen: Er selbst überbringt als argwöhnisch lauernder Diener einen Brief, der Penelope kundtut, Ulisse sei tot. Während der Lektüre verliert die edle Penelope ihre Contenance und hebt dann zu einem ergreifenden Trauergesang an.

Dieser bewirkt jedoch erst einmal – nichts: Der Librettist hält die Spannung geschickt aufrecht und wechselt abrupt in die komische Sphäre von Dorilla und Tersite, die sich neckend näherkommen. Tersite scheitert jedoch sowohl musikalisch als auch bei seinem Annäherungsversuch. Beim Stelldichein tasten die beiden die Bedingungen einer künftigen Liasion ab, sie kommen sich langsam näher, was Dorilla dann aber doch zu heiß wird, so dass Tersite statt sich mit der Angebeteten im Duett zu vereinen plötzlich in einem Kampf gegen Winde verwickelt findet, die Dorilla schadenfreudig herbeiruft, um seine Hitze zu kühlen.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel <http://diglib.hab.de/drucke/textb-sbd-11-8s/start.htm>

PENELOPE. TRAGICOMMEDIA PER MUSICA.

Akt III

Medonte bedroht Penelope weiter, bekommt von ihr aber genauso eine Abfuhr wie Eurimaco, der sich seinem Schicksal der unerfüllten Liebe ergibt. Penelope muss sich jedoch bald entscheiden, wer den Thron erben soll. Tersite ist derweil das Rollenspiel endgültig leid und verrät Penelope seine wahre Identität sowie die von Acasto (Ulisse). Statt die Verwirrung schnell aufzulösen, will die listige Penelope ihren Mann jedoch auch leiden sehen – sie dreht den Spieß um und führt Ulisse hinter das Licht. Sie bestimmt Ormondo, den Ulisse immer noch nicht als eigenen Sohn erkennt, zum künftigen Herrscher und Ulisse lässt seinen Rachegefühlen freien Lauf. Eifersucht und Machtgier bringen Ormondo in ernsthafte Gefahr, der eigentlich gar nicht nach dem Thron, sondern vielmehr nach Argene giert. Kurz bevor die Lage eskaliert, deckt Penelope seine Identität auf. Spät aber doch begreift Ulisse, dass seine Gattin ihm immer treu war und gibt sich zu erkennen. Tersite darf endlich wieder Diener sein und bekommt seine Dorilla.

Folgt nun das große Happy End? Pariati deutet einiges an, überlässt es aber unserer Phantasie, die Handlung weiterzudenken: Penelope und Ulisse verzichten auf ein kitschiges Versöhnungsduett, vielmehr wird die standhafte Königin mit ihrem Gatten noch ein ernsthaftes Gespräch über die ganze Geschichte führen. Und was passiert eigentlich mit Eurimaco und Medonte?

Immerhin sind sich am Schluss (fast?) alle einig, dass Liebe und Treue über Eifersucht und Misstrauen siegen – eine zeitlose Botschaft, die aus der Antike und in Contis tänzerischem Chor bis ins Jahr 2025 klingt.



Francesco Bartolomeo Conti und Pietro Pariati: des Kaisers kongeniales Duo

Francesco Bartolomeo Conti (geboren 1681 oder 1682 Florenz, gestorben 1732 in Wien) war seit 1701 als Virtuose auf der Theorbe (ein großes Lauteninstrument) sowie als Komponist am Wiener Kaiserhof angestellt. Gemeinsam mit dem Librettisten Pietro Pariati (geboren 1665 in Reggio, gestorben 1733 in Wien) bildete er ein kongeniales Kollegenduo, das vor allem im (tragi-)komischen Bereich brillierte und dem der Kaiser jährlich den Auftrag für die Karnevalsoper gab.

Das reale Leben der beiden Künstler gäbe auch eine spannende, deftige Opernhandlung ab, die teilweise hinter Gittern spielen würde: Pariati war eigentlich studierter Jurist und Sekretär des Herzogs von Modena, den er 1695 auf eine diplomatische Mission nach Spanien begleitete. Diplomatie lag ihm aber anscheinend nicht und seine juristischen Kenntnisse bewahrten ihn nicht davor, sich auf dieser Dienstreise skandalös zu verhalten und einen Minister – wohl ziemlich markant – zu beleidigen. Dafür saß er für drei Jahre in Modena im Gefängnis ein und wurde danach unehrenhaft entlassen, somit war seine akademische Karriere zu Ende und er schlug nun den riskanten, für ihn aber letzten Endes wohl erfolgreicher Weg eines freien Literaten ein – wenn er seine lose Zunge im Zaum gehalten hätte, würde es die *Penelope* wohl nicht geben... Zeit zum Üben hatte Pariati jedenfalls genug im Gefängnis, wo er seine ersten Gedichte in die Mauern einritzte.

Dass Worte genauso verletzen wie Hiebe, musste auch Conti erfahren: Er kam in den zweifelhaften Genuss einer sich hartnäckig bis ins 20. Jahrhundert haltenden Diffamierung durch den spitzzüngigen Musikkritiker Johann Mattheson, der ihn als „großen, unglückseligen Tonkünstler mit großer Sittenschwachheit“ beschreibt. Laut Mattheson sei Conti in Wien in mehrere Schlägereien, und das ausgerechnet mit Geistlichen, verwickelt gewesen. Für die handfesten Argumente gab es als Antwort immerhin vier Jahre Gefängnis, eine Schmerzensgeldzahlung von 1000 Gulden, die Übernahme der Verfahrenskosten sowie einen Landesverweis – doch wenn man Contis Biographie kennt, wird schnell deutlich, dass er bis zu seinem Lebensende am Wiener Hof angestellt war.

Bereits 1755 wurde eine Ehrenrettung publik, denn Johann Joachim Quantz stellt klar, dass es sich um Contis ebenfalls komponierenden Sohn Ignazio Maria handelte. Soweit bekannt, verzierte er die Gefängniswände nicht mit

Kompositionen, dafür hat uns Mattheson noch ein launisches (im Original lateinisches) Epigramm über F. B. Conti und seine nicht ganz den Regeln des guten Stils entsprechende Kompositionsweise hinterlassen:

Diese Muse ist nicht gut, noch die Musik, die du komponiert hast,
Conti, denn jener Takt war schwerfällig:
Und der Bass allzu derb (plump), auch der Schlusston ist nicht konsonant:
Von nun an trägst du in dir für immer schwarze Noten [Schandflecken].

(Übersetzung: Alexander Rausch, Wien)

Penelope 1724: Karneval am Wiener Kaiserhof

Conti und Pariati schufen *Penelope* für die Karnevalsfeiern 1724 am Wiener Kaiserhof. Karneval ist eine abgegrenzte Zeit der verkehrten Welt, die am Aschermittwoch mit der vorösterlichen Fastenzeit endet. Karneval ermöglicht, in eine andere Rolle zu schlüpfen, die sozialen Hierarchien umzukehren, die gewohnten Regeln auf den Kopf zu stellen und angesehene Persönlichkeiten zu parodieren.

Die höfischen Karnevalsfeiern waren strikt von den Veranstaltungen des Volkes getrennt. Der Hof erfreute sich besonders an Maskenbällen und Verkleidungen mit der Möglichkeit zum Rollentausch (v. a. bei den „Wirtschaften“), an Bällen, Tänzen, Konzerten, Komödien, Aufzügen, Turnieren, Karussells, Rossballetten, Schlittenfahrten, Illuminationen, Feuerwerken, Jagden und weiteren Vergnügungen. Dazu gehörten auch mehrere Aufführungen einer großen Karnevalsoper, die von 1711 bis 1725 von Conti komponiert wurde. Auch in der Oper wahrte der Hof eine gewisse Contenance und brachte selbst im Karneval keine reinen Komödien zur Aufführung. Das Komische hatte in der Tradition der venezianischen Oper nur in von der Haupthandlung unabhängigen Intermezzi zwischen den Akten Raum. Mit der *tragicommedia in musica* entwickelte sich eine neue Gattung, in der sich die beiden Extreme – Ernst-Tragisches und Komisches bzw. hoher und niederer Stil – miteinander vermischen.

Die Libretti nehmen dabei karnevaleske Elemente wie Verkleidungen, Rollentausch (z. B. König – Diener), Scheinkönige oder ausschweifende Verhaltensweisen auf, die teilweise auch eine versteckte Kritik an höfischen Verhältnissen beinhalten. Deziert Komisches äußert sich musikalisch vor allem in grotesken Übertreibungen wie übergroßen Sprüngen, schnellem Plappern, Stottern, extremen Tonlagen, starken und abrupten Kontrasten,

Parodien, betonter Banalität sowie Nachahmungen von Klängen und Geräuschen. Auch in der *Penelope* präsentiert Conti eine Vielzahl an komischen Effekten, die in Kontrast mit den seriösen Charakteren die Doppelbödigkeit der karnevalesken wie der höfischen Scheinwelt spiegeln.

PENELOPE 2025

PENELOPE 2025 ist ein an der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik in Klagenfurt angesiedeltes Projekt mit dem Ziel, mit Studierenden aus Klagenfurt und Venedig in Zusammenarbeit mit professionellen Musiker*innen die Tragicommedia in Musica *Penelope* (1724) von Francesco Bartolomeo Conti von den Quellen bis zur szenischen Aufführung mit historischem Instrumentarium zu erarbeiten. Die Idee entstand im Fachbereich Alte Musik nach dem erfolgreichen Vorgängerprojekt „Fux im Dom“ (2022/23), in dem die Missa in C (K 47) von Johann Joseph Fux (~1660–1741) ediert und mit Studierenden im Dom zu Klagenfurt sowie bei der Fête baroque in Ossiach aufgeführt wurde.

Contis Karnevalsoper wird in Kooperation mit dem Conservatorio di musica „Benedetto Marcello“, Venezia, im Konzerthaus Klagenfurt sowie in Venedig aufgeführt. Zweites zentrales Projektziel ist die Aufbereitung und Vermittlung des Werks für unterschiedliche Publikumsschichten: Zum einen für ein allgemeines Publikum, zum anderen in einer stark gekürzten Version mit deutschen Zwischentexten für Schulklassen.

Durch das Projekt sollen Studierende ihre Kenntnisse in Barockmusik vertiefen und das Spiel mit historischen Instrumenten erlernen. Die Einstudierung eines unbekanntes Werks bietet zudem die Chance, die Interpretation von Grund auf zu erarbeiten, von den selbst edierten Noten zu musizieren und Erfahrungen aus der Musikpraxis in die Edition zurückfließen zu lassen.

Die Projektarbeit mit den Studierenden startete im Wintersemester 2023/24 mit den Editionsarbeiten: Im Lauf von zwei Semestern wurden 600 Seiten Manuskripte transkribiert und die unterschiedlichen Layouts (Dirigierpartitur, Continuoauszug, Stimmen für die einzelnen Instrumente) erstellt.

Im Wintersemester 2024/25 begann die Praxisphase mit Intensivworkshops sowie musikalischen und szenischen Proben. Zehn Tage vor den Aufführungen kam das gesamte Team Mitte Mai 2025 an der GMPU Klagenfurt zu einer Intensivprobenphase zusammen, um an interpretatorischen Details zu arbeiten, in Kostümen auf der Bühne zu proben und Orchester und Sänger*innen aufeinander abzustimmen.

Eine besondere Herausforderung des Projekts sind die zwei Fassungen (Originalversion, Jugendoper) sowie die drei Casts bei den Gesangsstimmen, denn durch diese Konstellation muss alles mehrfach geprobt werden. Es war uns dabei ein besonderes Anliegen, für die einzelnen Darsteller*innen nicht einen verbindlichen Rollentyp und eine einzige musikalische Interpretation mit für alle gültigen Ornamenten zu schaffen, sondern den Darstellernpaaren Freiraum zu geben, ihre Rolle individuell zu gestalten: Auf diese Weise wird jede Aufführung anders sein und unterschiedliche Versionen der Charaktere bieten, auf das Orchester flexibel reagiert. Beide Casts setzen sich in gemischter Besetzung aus Studierenden aus Klagenfurt und Venedig zusammen. Zudem sind die Casts gleichwertig, es gibt also keine ‚Zweitbesetzungen‘ als reine ‚Reserve‘, sondern alle Studierenden sind aktiv bei den Aufführungen dabei.

Das Musikvermittlungsprogramm von PENELOPE 2025: Barockoper für alle

Die zeitlose Thematik der Handlung und die mitreißende Musik von Conti machen *Penelope* zu einem Werk für alle – Barockoper ist nicht nur für ein spezialisiertes Publikum oder höfische Eliten, sondern soll alle begeistern!

Als Vorbereitung auf den Opernbesuch haben Musikpädagogik-Studierende der GMPU im Seminar „Schools@Opera“ (Leitung: Helmut Schaumberger) pädagogische Begleitmaterialien erarbeitet.

Ein orangefarbener Pfeil im Erdgeschoss leitet zum Rahmenangebot, das Studierende der GMPU unter der Leitung von Esther Planton entwickelten. Es gibt Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen sowie in die Welt des Barock. Für Schulklassen wurde aus der Abendfassung eine gekürzte Jugendoper-Version mit deutschen Zwischentexten erarbeitet. Das kostenfreie Musikvermittlungsangebot reicht von Probenbesuchen, „Guided Tours“ durch das Konzerthaus, einer moderierten Einführungsveranstaltung mit Meet and Greet und einem Gewinnspiel mit tollen Preisen.

Der Operngucker | ab 17:00 Uhr im Blauen Saal

Und wie entsteht nun überhaupt eine Oper? Diese Frage beantwortet das Vermittlungs-Team im Blauen Saal, dem sogenannten „Operngucker“. Hier erfahren Sie alles über die Probenphase, die Editionsarbeit, die Kostüme und Perücken und noch vieles mehr. Blicken Sie mit uns hinter die Kulissen und werden Sie selbst zum „Operngucker“.

PENELOPE 2025 – Mitwirkende

23. Mai 2025

Yingjunlan Ding (GMPU), **Penelope**
Gloria Ferro (Venezia), **Dorilla**
Veronika Lesjak (GMPU), **Medonte**
Mojca Hrast (GMPU), **Argene**
Talita Lages Cotta Martins (Venezia), **Telemaco**
Barbara Juteršek (GMPU), **Eurimaco**
Lorenzo Bellagamba (Venezia), **Ulisse**
Igor Golob (GMPU), **Tersite**

24. Mai 2025

Minyoung Park (Venezia), **Penelope**
Mateja Grašič (GMPU), **Dorilla**
Veronika Lesjak (GMPU), **Medonte**
Simona Gatto (Venezia), **Argene**
Talita Lages Cotta Martins (Venezia), **Telemaco**
Silvia Vavassori (Venezia), **Eurimaco**
Matjaž Samotorčan (GMPU), **Ulisse**
Samy Timin (Venezia), **Tersite**

Violine I Theresa Aichner, Ulrike Krülle, Gaia Primic (alle GMPU); Fritz Kircher (Konzertmeister)

Violine II Alma Gunzek, Mariia Tryshkina, Livija Žagar (alle GMPU); Anna Morgoulets (GMPU; Stimmführerin)

Viola Elisabeth Mair (GMPU), Pedro Pereira (Venezia), Francesco Pignataro (GMPU), Zsófia Szöllösi (GMPU); Gerswind Olthoff (Stimmführerin)

Oboe Urban Klančar, Silvia Dell’Agnolo (Venezia)

Fagott Ninon Dusollier

Hackbrett Victoria Senfter (GMPU)

Violoncello Miramis Semmler-Mattitsch, Kristina Tominec, Hanna Tropper (alle GMPU); Peter Trefflinger (Stimmführer)

Viola da Gamba Alberto Casarin (Venezia)

Kontrabass Barbara Fischer

Cembalo Sebastiano Franz (Venezia), Cembalo I; Eva Grujić (GMPU), Cembalo II; Davide Pelissa (Venezia), Cembalo II

Jimin Han (GMPU), **Dirigentin der Jugendoper**

Klaus Kuchling, **Maestro**

Viktor Pelepchuk (Aufnahmeleitung), Bruno Singer (Tonmeister), **Tontechnik**; Klaus Wachschütz (ORF), Sandro Kalt (ORF), Matthias Pirolt (GMPU), **Videotechnik und Schnitt**.

Bettina Beck, **Schneidermeisterin**

Reinhold Hofmeister, **Maske**

Sascha Mikel, **Bühnenbild**

Manuel Globotschnig, **Lichttechnik**

Stefanie Planton, **Regie, Bühnenbild, Kostüme**

Esther Planton, **Konzept und Idee Jugendoper, Musikvermittlung**

Eva-Maria Fleischhacker, **Regieassistentin**

Aleksandr Kleshchenko, **deutsche Übertitel**

Ramona Hocker, **Projektleitung** und wissenschaftliche Leitung; Programmheft

Team PENELOPE 2025: BRAVO! BENE!

PENELOPE 2025 ist das Ergebnis der Zusammenarbeit eines großartigen, vielfältigen, kreativen und engagierten Teams in Klagenfurt und Venedig.

Edition: nach den Quellen aus der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (A-Wn Mus. Hs. 17110/1–3, 17226/1–4, 17227/1–4)

Editionsteam: GMPU Klagenfurt: Theresa Aichner (studentische Hilfskraft), Laura Espinoza García, Eva Grujić, Jiwoo Kim, Sanja Kostić, Viktor Pelepchuk, Sabrina Schasche, Kristina Tominec, Marko Veljković, Stephanie Weitensfelder. – Ramona Hocker, Klaus Kuchling. Academy of Music, Zagreb: Lovro Bakula, Adela Balić, Lora Breški, Magda Galić, Lovro Ivić, Sarah Kraljić, Dorian Posavac, Gabriela Šlegl. – Ana Čizmić Grbić, Ivan Ćurković.

Deutsche Übersetzung des Librettos: Alfred und Christine Noe, Wien.

Team Musikvermittlung: Anika Čemažar, Špela Došler, Eva Grujić, Nela Haeberle, Katharina Kremser, Katharina Kubatta, Branko Mrak, Mikhail Pol'skyi, Kristina Presker, Sophie Raspotnig, Stefan Rothschoopf, Edward Yeo; Esther Planton (Leitung).

Team Musikpädagogik: Theresa Aichner, Cornelia Faber, Ulrike Krülle, Magdalena Pedarnig; Helmut Schaumberger (Leitung); Bastian Brännland (kompositorische Bearbeitung der Hornpipe für Klassenmusizieren).

Wir danken herzlich

- Rektor Roland Streiner und dem Rektoratsteam, den Vizerektor*innen Jakob Gruchmann-Bernau und Annemarie Podesser sowie den Instituten und Dekanaten der GMPU für die wohlwollende Unterstützung;
- Universitätsdirektor und Konzerthausdirektor Peter Töplitzer und seinem Team – mille grazie per tutto!;
- dem Rektorat des Conservatorio di musica „Benedetto Marcello“ sowie insbesondere den Kolleg*innen Elena Russo und Luca Dordolo;
- den Kolleg*innen und Leiter*innen der Fachbereiche Alte Musik (Annemarie Podesser), Gesang (Francka Šenk), Saiteninstrumente (Anna Morgoulets), Kammermusik und Orchester (Andrea Gehring), Dirigieren – Komposition – Musiktheorie (Jakob Gruchmann-Bernau);
- den Kolleg*innen des nicht-wissenschaftlichen Personals der GMPU;
- den Haustechnikern der GMPU und des Konzerthauses;
- den Leiter*innen der Meisterkurse Mojca Gal, Ulrike Hofbauer, Fritz Kircher, Peter Trefflinger;
- den Lehrenden an der GMPU und in Venedig aus den Bereichen Gesang, Korrepetition, hohe Streicher, tiefe Streicher, Cembalo und historische Aufführungspraxis, Continuo, Hackbrett, Dirigieren, Komposition, Italienisch, Musikpädagogik, Musikvermittlung;
- Streich- und Zupfinstrumentenbaumeister Florian Brandstätter, Klagenfurt;
- den studentischen Mitarbeiterinnen Theresa Aichner, Eva-Maria Fleischhacker, Eva Grujić;
- S&L Graphikdesign, Logo-Entwicklung und Drucksachengestaltung;
- dem Alma Mahler Musikverein;
- ...allen, die dieses Projekt und das Team unterstützt haben!
- Special thanks to Mira v. K. für die motivierende, warmherzige und entspannende Probenassistenz!



Penelope²⁵



Weitere Informationen zu PENELOPE 2025 finden Sie auf unserer Website
<https://penelope2025.at>

Leidenschaften fördern – Chancen schenken!

Neues wagen für PENELOPE 2025: eine unbekannte Barockoper mit Studierenden zu erarbeiten und an einer noch jungen Musikuniversität in Kärnten und Venedig aufzuführen – unser Team hat die Ambitionen, die Neugierde und den Enthusiasmus dazu! Wenn Sie von diesem Projekt genauso begeistert sind wie wir, dann freuen wir uns, wenn Sie uns durch eine Spende unterstützen. Herzlichen Dank!

Mehr Informationen: <https://penelope2025.at/index.php/de/foerdern/spenden>

Spendenkonto: Gustav Mahler Privatuniversität für Musik, Kärntner Sparkasse, IBAN: AT46 2070 6046 0001 2035, BIC: KSPKAT2KXXX, Verwendungszweck: Spende Penelope – [Geburtsdatum]



PENELOPE 2025 wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung von
Streich- und Zupfinstrumentenbaumeister Florian Brandstätter
Bettina Beck, Schneidermeisterin
Maskenbildner, Friseurmeister und Inhaber Intercoiffure Welle



Meisterin Bettina Beck, BFD
Damenkleidermachermeisterin
• 1966/1967 13 103 •

welle
Meisterfriseur Reinhold Hofmeister